

Richtlinien zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten und Bachelorarbeiten im Fach Sinologie an der Universität Frankfurt

(in der Fassung vom 21.3.2013)

In die Bewertung schriftlicher Hausarbeiten fließt nicht nur die inhaltliche Ausgestaltung der Thematik ein, sondern auch deren *formale Gestaltung*.

Im Folgenden werden daher formale Regeln für die Erstellung einer schriftlichen Arbeit im Fach Sinologie vorgestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht.

1. Ziele und Aufgaben einer Seminararbeit

Hausarbeiten in Seminaren, Pro- und Hauptseminaren dienen dem Erlernen und der Einübung grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken. Die oder der Studierende macht sich bei der Abfassung der Hausarbeit mit der Literaturrecherche und -auswertung, der gedanklichen Durchdringung und systematischen Bearbeitung eines festgelegten Themas sowie dem Stil, der Sprache und den formalen Konventionen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut. Im Verlauf des Studiums wird durch das regelmäßige Verfassen von schriftlichen Hausarbeiten die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten kontinuierlich geschult und die Kompetenz im schriftlichen Ausdruck und wissenschaftlichem Stil weiterentwickelt. Professionalität in der Texterstellung, methodisches Vorgehen, genaue Analyse, präziser und klarer sprachlicher Ausdruck, zielgerichtetes Arbeiten – all das ist nicht nur für eine wissenschaftliche Laufbahn von Bedeutung, sondern für akademisch qualifizierte Arbeit in jedem Berufsfeld!

2. Sprache, Stil und Orthographie

Die Beherrschung der Regeln der Orthographie und der Interpunktion (nach den Regeln der *neuen deutschen Rechtschreibung*) werden bei schriftlichen Arbeiten vorausgesetzt. Gravierende sprachliche Mängel wie stilistische Ungereimtheiten, unklare und unverständliche Formulierungen führen zu einer schlechteren Benotung oder zur Ablehnung der Arbeit. Im Zweifelsfall ist es daher dringend erforderlich, eine Arbeit vor Abgabe von mindestens einer weiteren sprachlich kompetenten Person Korrektur lesen zu lassen.

3. Umfang und allgemeiner Inhalt

Für eine (Pro)seminararbeit wird ein Umfang von 10-15 Textseiten (= Fließtext) vorgegeben, für eine Seminar- bzw. Hauptseminararbeit 15-20 Textseiten (für die Bachelorarbeit, s. Punkt 9). Im Master- und Magisterstudiengang gelten ggf. die Vorgaben der verantwortlichen Lehrkraft.

In einer Seminararbeit müssen keine neuen Forschungsergebnisse erarbeitet werden. Der Studierende soll zu einem genau umrissenen Thema den Stand der Forschung zusammenfassend darstellen und/oder Text- bzw. Quellenmaterial von begrenztem Umfang analysieren und interpretieren.

Der Suche und Auswertung von Forschungsliteratur kommt eine wichtige Stellung zu. Auch soll die verwendete Literatur nicht lediglich wiedergegeben, sondern kritisch hinterfragt und bewertet, verglichen und kommentiert werden. Es reicht nicht aus, sich auf einige wenige Autoren zu stützen, sondern es ist ein breites und repräsentatives Spektrum (in Hauptseminararbeiten und Examensarbeiten auch an chinesischsprachiger!) Literatur heranzuziehen. Fehlende Berücksichtigung chinesischsprachiger Literatur in Haupt- und Seminararbeiten führt in der Regel zur Ablehnung der Arbeit. Genauso ist aber auch die englischsprachige internationale sinologische Fachliteratur zu berücksichtigen.

Alle Teile der Arbeit sollten sich inhaltlich logisch aufeinander beziehen und einander nicht widersprechen. Einzelne Kapitel dürfen nicht zusammenhangslos aneinandergefügt werden. Die Arbeit muss inhaltlich im Rahmen des vorgegebenen Themas bleiben und sich nicht zu weit davon entfernen (z.B. durch ausufernde Rückblicke oder Hinführungen).

4. Formatierung

Die optische Gestaltung ist nicht nur eine Äußerlichkeit, sie verbessert die Lesbarkeit des Textes und erweckt einen professionellen Eindruck. Folgende Vorgaben sind zu beachten:

<i>Seitengestaltung:</i>	<i>Seiten werden einseitig beschrieben</i>
<i>Korrekturrand:</i>	<i>mind. 2,5 cm an allen Seiten</i>
<i>Zeilenabstand:</i>	<i>1,5</i>
<i>Schriftart/-größe:</i>	<i>Times New Roman (o.ä.), 12 Pkt.</i>
<i>Ausrichtung:</i>	<i>Blocksatz</i>
<i>Absatz:</i>	<i>Erstzeilen-Einzug mit 0,5 cm (entfällt nach Überschriften und eingerückten Zitaten); hängender Einzug mit 0,5 cm für das Literaturverzeichnis</i>
<i>Zitate:</i>	<i>unter zwei Zeilen Länge mit Anführungszeichen im fortlaufenden Text; längere Zitate mit Zeilenabstand 1, Schriftgröße 10 Pkt, Einrückung links 0,5 cm vom Haupttext absetzen</i>
<i>Fußnoten:</i>	<i>Schriftgröße 10 Pkt, Zeilenabstand 1; keine Leerzeile zwischen verschiedenen Fußnoten</i>
<i>Seitenzahlen:</i>	<i>Zählung beginnt mit dem Titelblatt, wird jedoch auf Titelblatt und Inhaltsverzeichnis unterdrückt; Seitenzahlen werden erst mit Beginn des Textteils abgedruckt</i>
<i>Neue Seiten:</i>	<i>jeweils für Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Textteil, ggf. Anhang und/oder Glossar, Literaturverzeichnis</i>

5. Aufbau

Eine schriftliche Hausarbeit setzt sich aus vier (evtl. fünf) formalen Elementen und einer schriftlichen Erklärung in dieser Reihenfolge zusammen:

- 1. Titelblatt*
- 2. Inhaltsverzeichnis (ggf. anschließendes Verzeichnis der Abbildungen, Grafiken und Tabellen)*
- 3. Inhaltlicher Teil (untergliedert in Einleitung, Hauptteil, Schlussbemerkung)*
- (4. Anhang und/oder Glossar)*
- 5. Literaturverzeichnis*
- 6. Schriftliche Erklärung*

5.1. Titelblatt

Auf dem Titelblatt sind folgende Angaben zu machen:

- Name der Universität*
- Fachbereich und Institut*
- Art und Name der Lehrveranstaltung*
- Name der oder des Dozenten*
- Titel der Arbeit*
- Semester, in dem die Lehrveranstaltung stattgefunden hat*
- eigener Name, Matrikelnummer, Fachsemester und Kontaktinformationen (Adresse, Telefon, email)*
- Fächerkombination*
- Abgabetermin*

Hausarbeit:

**Kang Youwei und Liang Qichao:
radikale Reformer**

Sommersemester 2013

Max Mustermann
Berliner Str. 234
12345 Niederrheinhausen
0222/ 12 34 56
email: m.mustermann@web.de

Studiensemester: 2
Matrikelnummer: 1234567
BA Sinologie (NF Geschichte)
Abgabetermin: 30.8.2013

5.2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis spiegelt die gedankliche Gliederung der Arbeit wider. Die einzelnen Kapitel und Unterkapitel des Inhaltsverzeichnisses (= Überschriften) sollten Aufschluss über den Inhalt des zugehörigen Textes geben.

Im Inhaltsverzeichnis werden die Kapitel und Unterkapitel (Unterkapitel sind nur dann einzufügen, wenn es mehr als *ein* Unterkapitel gibt), in welche die Arbeit unterteilt ist, mit der Angabe, auf welcher Seite sie zu finden sind, aufgeführt. Ebenso sind Angaben dazu zu machen, ab welcher Seite das Literaturverzeichnis und die schriftliche Erklärung zu finden sind.

Inhaltsverzeichnis		
1	Einführung: Das Qingreich am Ende des 19. Jahrhunderts.....	3
2	Die radikalen Reformer.....	4
2.1	Kang Youwei.....	4
2.1.1	In die Wiege gelegt? Zur revolutionären Einstellung Kang Youweis.....	4
2.1.2	Kangs politische Überzeugungen.....	6
2.2	Liang Qichao.....	7
2.2.1	
.....		
3	Die Reformen von 1898.....	8
3.1	Das Interesse des Kaisers.....	8
3.2	
4	Schlußbemerkungen: Die Hundert-Tage-Reform als Chance zur Modernisierung	12
5	Literaturverzeichnis.....	15
6	Schriftliche Erklärung.....	18

5.3. Inhaltlicher Teil

Der inhaltliche Teil ist in die Abschnitte Einleitung, Hauptteil und Schlußbemerkung untergliedert.

Einleitung:

In der Einleitung wird auf die zu behandelnde Thematik der Arbeit hingeführt. Folgende Bereiche müssen – zumindest größtenteils – in der Einleitung angesprochen werden:

- Einordnung der Thematik in den größeren (politischen, historischen, gesellschaftlichen, etc.) Zusammenhang
- Bedeutung der Thematik, Begründung der Themenauswahl
- Ziel der Arbeit
- Angaben zum Forschungsstand (insbesondere bei Examensarbeiten)
- Informationen zur geplanten Vorgehensweise und anzuwendenden Methodik
- Erläuterungen zu wichtigen Quellen und der verwendeten Sekundärliteratur.

Hauptteil:

Im Hauptteil der Arbeit setzt man sich mit der Thematik der Hausarbeit gemäß der in der Einführung beschriebenen Vorgehensweise wissenschaftlich auseinander. Die eigene Argumentation, Angaben, etc., sind anhand von Literaturnachweisen zu belegen. Angaben, die auf Darstellungen anderer Autor/innen beruhen, müssen als solche kenntlich gemacht werden. Das gleiche gilt für eigene Thesen (z.B. durch: „Der/die Verfasser/in dieser Arbeit ist der Ansicht, dass...“).

Schlussbemerkungen:

Die Schlussbemerkungen dienen mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse der Abrundung der Hausarbeit (ohne jedoch den Hauptteil zu wiederholen!). Ebenso sind in den Schlussbemerkungen nach Möglichkeit noch folgende Bereiche anzusprechen:

- Bedeutung der Ergebnisse
- Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Zusammenhang
- Verweis auf weiterführende Fragestellungen.

5.4. Anhang & Glossar

Anhang:

Anhänge sind immer dann sinnvoll, wenn man Materialien (chinesische Originalfassungen übersetzter Quellen, Quellenauszüge, Graphiken, Karten, Tabellen, etc.) anführen möchte, ohne sie in den Fließtext zu integrieren.

Dabei gilt zu beachten, dass entsprechende Materialien nur dann in die Arbeit aufgenommen werden sollten, wenn sie zur Veranschaulichung der Thematik beitragen. Ebenso muss die Frage berücksichtigt werden, ob solche Materialien für sich selbst sprechen können oder weiterer Erklärungen bedürfen.

Graphiken, Karten, Tabellen, etc., müssen – wie sämtliche verwendeten Materialien – mit einer Quellenangabe versehen werden.

Glossar:

Im Text verwendete chinesische Personennamen, Termini, Titel von Werken, etc., können – *sofern sie nicht integriert in den Textteil angegeben werden* – in einem Glossar in alphabetischer Reihenfolge (nach Pinyin-Schreibung) aufgeführt werden. Jeder Eintrag muss in Pinyin, Schriftzeichen und deutscher Übersetzung vorgenommen werden, ggf. kann noch eine kurze Erklärung des Begriffes hinzukommen.

5.5. Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird sämtliche *verwendete* Literatur in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt (als Ordnungswort gilt hier der *Nachname* des jeweiligen Autors (v.a. bei asiatischen Autor/innen ist darauf zu achten, welcher Namensbestandteil der Nachname ist); hat ein Werk mehrere Autoren, so wird der Nachname des erstgenannten Autors als Ordnungswort verwendet). Autor kann auch eine Körperschaft (z.B. Kommission, Regierung) sein. Das Literaturverzeichnis muss aus einer einzigen alphabetischen Aufstellung bestehen, eine Aufteilung des Verzeichnisses in z.B. westliche und chinesische Literatur oder für Internetquellen ist nicht vorzunehmen.

Unter einem *sachlichen* Ordnungswort stehen immer periodisch erscheinende Werke, Serien- und Fortsetzungswerke mit wechselnden Verfassern und Herausgebern, Inschriften- und Aktensammlungen, Enzyklopädien, Nachschlagewerke und Wörterbücher (siehe dazu unten das Beispiel *Geschichtliche Grundbegriffe*).

Die im folgenden vorgestellten Bibliographiersysteme entsprechen den Vorgaben des *Chicago Manual of Style (15th edition)* (s. dazu auch: <http://www.chicagomanualofstyle.org/>). Vorgestellt werden hier zum einen der sog. „*humanities style*“, zum anderen das sog. „*author-date system*“. Zur besseren Unterscheidbarkeit werden beide Systeme in verschiedenen Farben vorgestellt. Vor dem Verfassen der Hausarbeit muss man sich für *eines* der beiden Systeme entscheiden! Eine Vermischung beider Systeme ist unzulässig!

Sollte dieser Leitfaden einmal eine Frage zur formalen Gestaltung nicht beantworten können, dann ist das *Chicago Manual of Style* (u.a. in der Asienbibliothek oder online) zu konsultieren.

Grundlage der Titelaufnahme bildet bei Büchern das Titelblatt (*nicht* der Umschlag oder Vorsatztitel) und dessen Rückseite mit dem Kolophon (= Erscheinungangaben). Bei der Aufnahme von Buch- oder Aufsatztiteln ist (besonders beim Englischen) auf die verwendete Groß- und Kleinschreibung zu achten.

Fehlen Erscheinungangaben, z.B. zu Erscheinungsort oder Erscheinungsjahr, so wird vermerkt: o.A. (= ohne Angabe).

Die verschiedenen Texttypen – *Monographien, Aufsätze aus Zeitschriften oder Zeitungen, Abschlussarbeiten oder Dissertationen, Texte aus dem Internet* – werden folgendermaßen bibliographiert (bitte Satzzeichen, Kursivdruck, etc., beachten!):

Monographien:

- Name, Vorname des Autors/Herausgebers. *Titel: ggf. Untertitel der Monographie, ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden). Verlagsort(e): Verlag, Erscheinungsjahr.*
- Name, Vorname des Autors. *Titel: ggf. Untertitel der Monographie, ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden). Ggf. Name des zusätzlichen Herausgebers/Übersetzers. Verlagsort(e): Verlag, Erscheinungsjahr.*
- Bei *sachlichem* Ordnungswort wird entsprechend verfahren.

- Name, Vorname des Autors/Herausgebers. *Erscheinungsjahr. Titel: ggf. Untertitel der Monographie, ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden). Verlagsort(e): Verlag.*
- Name, Vorname des Autors. *Erscheinungsjahr. Titel: ggf. Untertitel der Monographie, ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden), ggf. Name des zusätzlichen Herausgebers/Übersetzers. Verlagsort(e): Verlag.*
- Bei *sachlichem* Ordnungswort wird entsprechend verfahren.

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 5 Bde. Herausgegeben von Otto Brunner, Werner Conze und Reinhart Koselleck. Stuttgart: Klett-Cotta, 1972-1997.
 Hsü, Immanuel C.Y. *The Rise of Modern China*. New York, Oxford: Oxford University Press, 2000.
 Huang, Fu-Ch'ing. *Chinese students in Japan in the late Ch'ing period*. Übersetzt von Katherine P.K. Whitaker. Tokyo: The Centre for East Asian Cultural Studies, 1982.
 Levenson, Joseph R. *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy*, Bd. II. Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1968.

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 5 Bde. 1972-1997. Hg. v. Otto Brunner, Werner Conze und Reinhart Koselleck. Stuttgart: Klett-Cotta.
 Hsü, Immanuel C.Y. 2000. *The Rise of Modern China*. New York, Oxford: Oxford University Press.
 Huang, Fu-Ch'ing. 1982. *Chinese students in Japan in the late Ch'ing period*. Übers. v. Katherine P.K. Whitaker. Tokyo: The Centre for East Asian Cultural Studies.
 Levenson, Joseph R. 1968. *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy*, Bd. II. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.

Aufsätze aus Sammelbänden:

- Name, Vorname des Autors. "Titel des Aufsatzes." In *Titel des Sammelbandes*, Name des Herausgebers, Seitenzahlen. Verlagsort(e): Verlag, Erscheinungsjahr.
- Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes. In *Titel des Sammelbandes*, Name des Herausgebers, Seitenzahlen. Verlagsort: Verlag.

Furth, Charlotte. "Intellectual change: from the Reform movement to the May Fourth movement, 1895-1920." In *The Cambridge History of China: volume 12: Republican China, 1912-1949*, herausgegeben von Dennis Twitchett und John K. Fairbank, 322-405. Cambridge *et al.*: Cambridge University Press, 1979.
 Levenson, J.R. "'History' and 'Value': The Tensions of Intellectual Choice in Modern China." In *Studies in Chinese Thought*, herausgegeben von Arthur F. Wright, 146-194. Chicago: University of Chicago Press, 1953.
 Wagner, Rudolf. "The Philologist as Messiah: Kang Youwei's 1902 Commentary on the Confucian Analects." In *Disciplining Classics – Altertumswissenschaft als Beruf*, herausgegeben von Glenn W. Most, 143-168. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2002.

Furth, Charlotte. 1979. Intellectual change: from the Reform movement to the May Fourth movement, 1895-1920. In *The Cambridge History of China: volume 12: Republican China, 1912-1949*, hg. v. Denis Twitchett und John K. Fairbank, 322-405. Cambridge *et al.*: Cambridge University Press.
 Levenson, J.R. 1953. "History" and "Value": The Tensions of Intellectual Choice in Modern China. In *Studies in Chinese Thought*, hg. v. Arthur F. Wright, 146-194. Chicago: University of Chicago Press.
 Wagner, Rudolf. 2002. The Philologist as Messiah: Kang Youwei's 1902 Commentary on the Confucian Analects. In *Disciplining Classics – Altertumswissenschaft als Beruf*, hg. v. Glenn W. Most, 143-168. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen:

- Name, Vorname des Autors. "Titel des Aufsatzes." *Name der Zeitschrift*, Nummer (Jahr): Seitenzahlen.
- Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes. *Name der Zeitschrift*, Nummer: Seitenzahl.

Franke, Wolfgang. "Die staatspolitischen Reformversuche K'ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande." *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935): 1-84.
 Hsiao, Kung-ch'uan. "K'ang Yu-wei and Confucianism." *Monumenta Serica* XVIII (1959): 96-212.
 Wong, Young-tsu. "Revisionism Reconsidered: Kang Youwei and the Reform Movement of 1898." *Journal of Asian Studies* 51,3 (Aug. 1992): 513-544.

Franke, Wolfgang. 1935. Die staatspolitischen Reformversuche K'ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande. *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38: 1-84.
 Hsiao, Kung-ch'uan. 1959. K'ang Yu-wei and Confucianism. *Monumenta Serica* XVIII: 96-212.
 Wong, Young-tsu. 1992. Revisionism Reconsidered: Kang Youwei and the Reform Movement of 1898. *Journal of Asian Studies* 51 (3): 513-544.

Abschlussarbeiten, Dissertationen

- Name, Vorname des Autors. "Titel der Arbeit." Art des Textes, Universität, Erscheinungsjahr.
- Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. Titel der Arbeit. Art des Textes, Universität.

Howard, Richard C. "The early life and thought of K'ang Yu-wei, 1858-1927." Diss., Columbia University, 1972.

Howard, Richard C. 1972. The early life and thought of K'ang Yu-wei, 1858-1927. Diss., Columbia University.

Texte aus dem Internet:

Besonders bei Texten aus dem Internet ist auf ihre Vertrauenswürdigkeit (Autorenschaft, Internetseite, etc.) zu achten!

- Name, Vorname des Autors. "Titel des Aufsatzes." *Name der Zeitschrift*, Nummer (Jahr): ggf. Seitenzahlen. Internetadresse (Datum des Zugriffs).

oder:

- Name, Vorname des Autors. *Titel des Textes*, Erscheinungsdatum. Internetadresse (Datum des Zugriffs).

- Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes. *Titel der Zeitschrift*. Nummer (Jahr): ggf. Seitenzahlen. Internetadresse (Datum des Zugriffs).

oder:

- Name, Vorname des Autors. Erscheinungsjahr. *Titel des Aufsatzes* Erscheinungsdatum. Internetadresse (Datum des Zugriffs).

o.A. "Memorial Hall for China's Leading Bourgeois Reformer Inaugurated in Tianjin." *People's Daily*, 19. April 2003, englische Ausgabe. http://english.peopledaily.com.cn/200304/19/eng20030419_115435.shtml (abgerufen am 22. September 2006).
Wilhelm, Richard. *Die Seele Chinas*, 1926. <http://www.china1900.info/ereignisse/neueschina.htm> (abgerufen am 22. September 2006).

o.A. 2003. Memorial Hall for China's Leading Bourgeois Reformer Inaugurated in Tianjin. *People's Daily*, 19. April, englische Ausgabe. http://english.peopledaily.com.cn/200304/19/eng20030419_115435.shtml (aufgerufen am 22. September 2006).
Wilhelm, Richard. 1926. *Die Seele Chinas*. <http://www.china1900.info/ereignisse/neueschina.htm> (aufgerufen am 22. September 2006).

Da das Internet ständigen Veränderungen unterworfen ist, ist das Datum des Zugriffs auf den verwendeten Text zu nennen. Somit ist zumindest klar, zu welchem Zeitpunkt der Text auffindbar war.

Alle verwendeten Internetquellen sind auf einem Speichermedium (CD, Diskette, etc.) abzuspeichern und der Arbeit beizufügen.

Texte in nicht-lateinischen Schriften

Bei fremdsprachigen Texten, die nicht in einer Sprache mit lateinischer Schrift verfasst sind, gilt:

- Name und Vorname des Autors/ Herausgebers werden erst in latinisierter Form (*für das Chinesische in Pinyin!*), dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben.
- Der Titel des Aufsatzes oder Buches wird erst in lateinischer Umschrift, dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben. In eckigen Klammern folgt die Übersetzung des Titels. Zeitschriftentitel werden nicht mit einer Übersetzung versehen;
- Verlagsort und Verlag werden nur in lateinischer Umschrift angegeben, die Angaben in der entsprechenden Landesschrift sind nicht notwendig.

Dong, Shiwei 董士偉. *Kang Youwei pingzhuan* 康有為評傳 [Kritische Biographie Kang Youweis]. Nanchang: Baihuazhou wenyi chubanshe, 1994.
Wang, Yeyang 王也揚. "Kang, Liang yu shixue zhiyong 康、梁與史學致用 [Kang Youwei, Liang Qichao und der praktische Nutzen der Historiographie]." *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 2 (1994): 204-218.

Dong, Shiwei 董士偉. 1994. *Kang Youwei pingzhuan* 康有為評傳 [Kritische Biographie Kang Youweis]. Nanchang: Baihuazhou wenyi chubanshe.
Wang, Yeyang 王也揚. 1994. *Kang, Liang yu shixue zhiyong* 康、梁與史學致用 [Kang Youwei, Liang Qichao und der praktische Nutzen der Historiographie]. *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 2: 204-218.

5.6. Schriftliche Erklärung

Jeder Hausarbeit ist folgende schriftliche Erklärung mit Angabe von Ort und Datum beizufügen und zu unterzeichnen:

„Ich versichere, diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet sowie Stellen, die anderen Werken dem Sinn oder Wortlaut nach entnommen sind, durch Angabe der Quellen kenntlich gemacht zu haben.“

6. Zitate

Zitate sind wörtlich übernommene Passagen aus den Texten anderer Autor/innen, die für den Argumentationsgang der eigenen Seminar- oder Examensarbeit relevant sind. Für Zitate gelten die folgenden formalen Regeln:

6.1. Formale Regeln des Zitierens

Zitate müssen *genau* sein, daher ist zu beachten, beim Zitieren keine inhaltlichen, sinngemäßen oder formalen Veränderungen des Quellentextes vorzunehmen:

- der vom Autor des Zitats intendierte Sinn darf nicht verfälscht werden;
- Orthographie, Zeichensetzung und Schriftbild (d.h. Hervorhebungen, z.B. durch Kursivdruck) des Zitates müssen ohne Veränderungen übernommen werden (d.h., die Rechtschreibung und Zeichensetzung darf – selbst bei Fehlern im Original! – nicht geändert werden, ggf. sind übernommene Fehler durch den Einschub [sic!] zu kennzeichnen);
- englische (und französische) Zitate sind i.d.R. in der entsprechenden Sprache zu übernehmen; bei einer Sprache, deren Kenntnis man nicht voraussetzen kann, sollte die zitierte Textstelle ins Deutsche übersetzt werden (das gilt auch für Chinesisch!).

Der **“humanities style”** und das **“author-date system”** verfügen über jeweils spezifische Zitierweisen. *Das in der Hausarbeit verwendete Zitiersystem muss mit dem verwendeten Bibliographiersystem übereinstimmen!*

Wörtliche und sinngemäße Zitate müssen als solche gekennzeichnet werden:

- direkte Zitate werden durch doppelte Anführungszeichen (“...”) und einen anschließenden Quellenvermerk kenntlich gemacht;

“All Chinese traditionalists, whatever their opinions on westernization, had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.”¹

¹ Joseph R. Levenson, *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy* (Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1968), 81.

“All Chinese traditionalists, whatever their opinions on westernization, had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence” (Levenson 1968, 81).

- Zitate in Zitaten werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet (‘...’);

“Mit Recht sagte Bismarck im Jahre 1862: ‘In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.’”²

² Wolfgang Franke. “Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-wei und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande,” *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935): 50.

“Mit Recht sagte Bismarck im Jahre 1862: ‘In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach’” (Franke 1935, 50).

- direkte Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, werden folgendermaßen vom Text abgehoben: der Text wird eingerückt, die Schriftgröße auf 10 Pkt. herabgesetzt, der Zeilenabstand auf einzeilig gesetzt, *Anführungszeichen entfallen*. Ansonsten gelten die oben aufgeführten Regeln.

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. (...) Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden.⁴

⁴ Wolfgang Franke. “Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-wei und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande,” *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935): 44-5.

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. (...) Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden (Franke 1935, 50).

- indirekte bzw. *sinngemäße* Zitate sind ebenfalls zu belegen (wird die Aussage eines Autors sinngemäß mit eigenen Worten wiedergegeben oder zusammengefasst, dann spricht man von einem indirekten Zitat).

Der Buddhismus und westliche Ideen halfen Kang Youwei Anfang der 1880er Jahre, die Klassiker mit anderen Augen zu sehen.³

³ Kung-ch’uan Hsiao, „K’ang Yu-wei and Confucianism, *Monumenta Serica* XVIII (1959): 114.

Der Buddhismus und westliche Ideen halfen Kang Youwei Anfang der 1880er Jahre, die Klassiker mit anderen Augen zu sehen (Hsiao 1959, 114).

Auslassung und Ergänzungen in Zitaten müssen gekennzeichnet werden, sind aber nur zulässig, wenn dadurch der ursprüngliche Sinn des Zitates nicht verfälscht wird. Ergänzungen des Zitierenden zum Zitat können dann notwendig werden, wenn das Zitat einer Erläuterung bedarf oder dessen Syntax an den eigenen Text angepasst werden muss.

Auslassungen:

- Auslassungen einzelner Wörter oder längerer Satzteile innerhalb eines Zitates werden durch drei Punkte markiert: ... ;

“All Chinese traditionalists ... had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.”¹

¹ Joseph R. Levenson, *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy* (Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1968), 81.

“All Chinese traditionalists ... had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence” (Levenson 1968, 81).

- Auslassungen eines oder mehrerer Sätze innerhalb eines Zitates sind durch drei Punkte in runden Klammern zu markieren: (...);

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. (...) Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden.⁴

⁴ Wolfgang Franke. “Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande,” *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935): 44-5.

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. (...) Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden (Franke 1935, 50).

Ergänzungen:

- Erläuterungen werden in eckige Klammern eingefügt und mit den eigenen Initialen versehen: [...; X.Y.];

“Buddhism and Western ideas helped K’ang in the early 1880’s to transcend traditional Confucianism and to see the [Confucian; M.M.] classics in a new light.”⁵

⁵ Kung-ch’uan Hsiao, „K’ang Yu-wei and Confucianism, *Monumenta Serica* XVIII (1959): 114.

“Buddhism and Western ideas helped K’ang in the early 1880’s to transcend traditional Confucianism and to see the [Confucian; M.M.] classics in a new light” (Hsiao 1959, 114).

- Anpassungen – entweder ganzer Worte oder einzelner Buchstaben – werden ohne Zusatz der eigenen Initialen in runden Klammern eingefügt: ().

“Mit Recht (...) (hatte) Bismarck im Jahre 1862 (gesagt): ‘In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.’”²

“Mit Recht (...) (hatte) Bismarck im Jahre 1862 (gesagt): ‘In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach’” (Franke 1935, 50).

Hervorhebungen:

- eigene Hervorhebungen in einem Zitat, i.d.R. durch Kursivsetzen des Schriftbildes, werden gekennzeichnet, indem man danach in Klammern darauf hinweist und seine Initialen setzt: (Hervorh. X.Y.).

“All Chinese traditionalists ... had to agree, that *Confucius* (Hervorh. M.M.) was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.”¹

¹ Joseph R. Levenson, *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy* (Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1968), 81.

“All Chinese traditionalists ... had to agree, that *Confucius* (Hervorh. M.M.) was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence” (Levenson 1968, 81).

6.2 Sekundärzitate

Wird im Text auf eine Quelle rekuriert, die dem Verfasser der Hausarbeit nicht im Original, sondern nur über Sekundärliteratur zugänglich ist, ist folgendermaßen zu zitieren. *Allerdings sollten Sekundärzitate soweit als möglich vermieden werden, denn es ist immer besser, aus der Primärliteratur zu zitieren.*

- In einer Fußnote ist erst der eigentliche Urheber des Zitates zu nennen, dann die Literatur, aus der das Zitat übernommen wurde.

“Wealth is like a spring: it is its very nature to flow and circulate.”⁶

⁶ Kang Youwei, zitiert nach Kung-ch'uan Hsiao, “K'ang Yu-wei and Confucianism,” *Monumenta Serica* XVIII (1959): 160.

“Wealth is like a spring: it is its very nature to flow and circulate” (Kang Youwei, zit. n. Hsiao 1959, 160).

Werden direkte und indirekte Zitate in der Hausarbeit nicht als solche kenntlich gemacht, wird dies als wissenschaftlicher Betrug gewertet! Entsprechende Arbeiten werden mit der Note 5,0 (nicht bestanden) bewertet. § 15 (2) der BA-Studienordnung Sinologie räumt der Sinologie zudem das Recht ein, Studierende in schwerwiegenden Fällen der Täuschung von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen auszuschließen, so dass der Prüfungsanspruch der oder des Studierenden im Studiengang erlischt, d.h., das Sinologiestudium kann nicht mehr zu Ende geführt werden.

6.3. Belege

Zitate müssen *immer* belegt werden, auch bei sinngemäßen – also nicht wörtlichen – Zitaten, muss auf die betreffende Quelle oder Literaturstelle verwiesen werden. Inhalte, die in längeren Passagen aus anderen Quellen paraphrasiert, wiedergegeben oder zusammengefasst werden, müssen nachvollziehbar und detailliert (z.B. abschnittsweise) belegt werden. Grundsätzlich gilt: Jeder neue Inhalts- oder Sinnabschnitt, dessen Zusammenhang mit dem Vortext sich nicht unmittelbar erschließt, muss erneut belegt werden, auch wenn die verwendete Literatur die gleiche bleibt.

Im “humanities style” werden Zitate in einer Fußnote folgendermaßen belegt:

- bei Monographien: Name des Autors, *Titel: ggf. Untertitel* (Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr), Seitenzahlen.
- bei Aufsätzen aus Sammelbänden: Name des Autors, “Titel des Aufsatzes,” in *Titel: ggf. Untertitel*, Name des Herausgebers (Erscheinungsort: Verlag), Seitenzahlen.
- bei Zeitschriftenaufsätzen: Name des Autors, “Titel des Aufsatzes,” *Titel der Zeitschrift* Nummer (Jahr): Seitenzahlen.
- **Kurzform:** bei **erneuter Verwendung** eines bereits belegten Textes wird in der Fußnote der zitierte Text in gekürzter Form belegt: Nachname des Autors, *Kurztitel der Monographie* bzw. “Kurztitel des Aufsatzes,” Seitenzahl(en).

Im “author-date system” werden Zitate **im Fließtext** folgendermaßen belegt:

- (Nachname des Autors Erscheinungsjahr, Seitenzahl)
- werden verschiedene Texte des selben Autors aus dem gleichen Jahr verwendet, so können sie durch Hintanstellen der Buchstaben „a“, „b“, „c“, etc., hinter dem Erscheinungsjahr voneinander unterschieden werden (z.B. Levenson 1963a, 72; Levenson 1963b, 56).

¹ Joseph R. Levenson, *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy* (Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1968), 81.

¹ Levenson, *Confucian China and its Modern Fate*, 81.

(Levenson 1968, 81).

- erstreckt sich ein Zitat über mehrere Seiten, so ist dies folgendermaßen zu kennzeichnen: „Seite, auf der das Zitat beginnt – Seite, auf der das Zitat endet“;

⁷ Wolfgang Franke. “Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande,” *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935): 43-52.

⁷ Franke, “Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-weis und seiner Schule,” 43-52.

(Franke 1935, 43-52).

Wenn es stilistisch Sinn macht, können Belegstellen auch direkt in den Fließtext integriert werden, i.d.R. an den Anfang oder das Ende eines Abschnittes, der sich inhaltlich bzw. sinngemäß auf die Arbeit eines anderen Autors bezieht. Dies ist üblicherweise nur für das “Author-date system” von Bedeutung, da im “Humanities style” Beleginformationen grundsätzlich in Fußnoten bereitgestellt werden.

“Author-date system”:

- „Bei der Schilderung der historischen Hintergründe wurde Franke (1935, 43-52) verwendet.“
- „Wie bei Franke (1935, 45) ausgeführt...“
- „Laut Franke (1935) ist...“

7. Funktionen von Fußnoten

Neben Belegen für die verwendete Literatur finden in den Fußnoten auch noch Anmerkungen Platz, die *zum* Text, aber nicht *in* den Text gehören. So können in Fußnoten notwendige *Erklärungen* und *Ergänzungen* (z.B. Begriffsdefinitionen; Kurzbiographien; Argumente, die den eigenen Ausführungen zuwiderlaufen; Theorien, die nicht berücksichtigt worden sind) angeführt werden, die nicht in den Haupttext aufgenommen werden sollen. Ebenso kann in Fußnoten auf weiterführende Literatur zu einer Fragestellung verwiesen werden.

8. Zum Umgang mit dem Chinesischen

8.1. Transkriptionssysteme

Beim Verfassen von Hausarbeiten ist die *Pinyin*-Umschrift zu verwenden. Bei Nutzung von *Pinyin* sind die dafür gültigen Regeln der Groß- und Klein- sowie der Getrennt- und Zusammenschreibung zu beachten. Diakritische Tonzeichen werden bisher meistens nicht gesetzt (also: Liang Qichao, anstelle von Liáng Qǐchāo), allerdings werden *Pinyin*-Ausdrücke in neueren sinologischen Arbeiten aufgrund der Verfügbarkeit entsprechender Eingabemethoden zunehmend auch vollständig mit diakritischen Tonzeichen präsentiert, und manche Verlage oder Herausgeber fordern dies inzwischen für Publikationen. Im Zweifel sollte die Lehrkraft nach den jeweiligen Anforderung bezüglich *Pinyin*-Schreibweise gefragt werden.

Die *Pinyin*-Umschrift ist mittlerweile in der wissenschaftlichen Literatur am gebräuchlichsten, aber auch das angelsächsische Transkriptionssystem *Wade/Giles* findet gelegentlich noch Verwendung.

Wichtig für das Verfassen von schriftlichen Arbeiten ist, dass durchgängig das *Pinyin*-Transkriptionssystem zur Anwendung kommt. Eine Vermischung verschiedener Transkriptionssysteme ist nicht zulässig (*ausgenommen davon sind direkte Zitate*, da dort das von dem zitierten Autor verwendete Transkriptionssystem ebenfalls zu übernehmen ist).

Konversionstabellen für die verschiedenen Transkriptionssysteme finden sich u.a. in:

- DeFrancis, John. Hg. 1996. *ABC Chinese-English Dictionary*. Honolulu und Richmond: Curzon Press.
- <http://pinyin.info/romanization/wadegiles/basic.html>

8.2. Schriftzeichen

Zusätzlich zur lateinischen Umschrift sollte bei erstmaliger Verwendung eines chinesischen Begriffes dieser auch in Schriftzeichen angegeben werden, wenn es sich nicht um in die deutsche Sprache aufgenommene Begriffe oder allgemein bekannte geographische Bezeichnungen (z.B. Peking) handelt.

Bei der Verwendung chinesischer Zeichen sollte darauf geachtet werden, entweder in Lang- oder in Kurzzeichen zu schreiben. Eine Vermischung beider Systeme ist unzulässig!

8.3. Chinesische Namen und Eigenbezeichnungen

Personennamen:

Üblicherweise wird in Ostasien der Familienname vor dem persönlichen Namen genannt, in wissenschaftlichen Arbeiten werden ostasiatische Personennamen daher ebenfalls in dieser Reihenfolge aufgeführt. Die wichtigste Ausnahme hiervon bildet das Zitieren von ostasiatischen Autoren, die in westlichen Sprachen publiziert haben und ihren Namen auf diesen Werken in westlicher Reihenfolge angeben. In diesem Fall ist die auf dem Werk geführte Reihenfolge zu übernehmen.

In der Regel erfolgt die Schreibung chinesischer Namen nach den Vorgaben des *Pinyin*-Systems. Falls die Person jedoch selber einen eigenen Namen in lateinischer Schrift festgelegt hat oder sich eine andere Schreibung eingebürgert hat, so ist dieser zu übernehmen (z.B. Sun Yatsen statt Sun Yixian; Chiang Kai-shek statt Jiang Jieshi).

Bei erstmaliger Nennung eines chinesischen Namens ist dieser auch in Schriftzeichen anzugeben.

Unternehmens-, Verlags-, Organisations- und Schulnamen:

Einsilbige Suffixe wie *she* 社, *yuan* 院 und *bu* 部 werden an das vorherige Wort ohne Bindestrich angehängt (z.B. Kongzi xueyuan; Sichuan renmin chubanshe).

Zeitungen und Zeitschriften:

Namen von Zeitungen und Zeitschriften werden kursiv geschrieben. Das erste Wort wird groß, die folgenden klein geschrieben (z.B. *Beijing ribao*; *Renmin ribao*).

Bei erstmaliger Nennung einer chinesischen Zeitung oder Zeitschrift ist ihr Titel auch in Schriftzeichen anzugeben.

9. Informationen zu und allgemeine Regelungen für Bachelorarbeiten im Hauptfach Sinologie

Die auf den vorausgegangenen Seiten aufgeführten Regelungen zur formalen Gestaltung gelten auch für Bachelorarbeiten.

U.a. zusammen mit den § 2, 21, und 23 der jeweiligen Studienordnungen für den Bachelorstudiengang Sinologie als Hauptfach und ggf. der Modulbeschreibungen gilt darüber hinaus Folgendes:

9.1 Alter Studiengang (sechs Semester Regelstudienzeit)

1. Die **Zulassung** kann beantragt werden, sobald bereits mind. 100 CP im Hauptfach Sinologie erworben worden sind;
2. die **Betreuung** erfolgt durch Professor/innen, Juniorprofessor/innen, Hochschuldozent/innen;
3. die **Themenausgabe** erfolgt durch die/den Betreuer/in oder das Prüfungsamt, eigene Themenvorschläge sind möglich;
4. Text**sprache** ist i.d.R. das Deutsche (auf schriftlichen Antrag ist – die Zustimmung der betreuenden Lehrkraft vorausgesetzt! – auch das Verfassen in einer anderen Sprache möglich);
5. die **Bearbeitungszeit** beträgt acht Wochen, die Bearbeitungsfrist beginnt mit dem der Ausgabe des Themas folgenden Werktag;
6. eine **Themenrückgabe** ist möglich: Das gestellte Thema kann innerhalb der ersten zwei Wochen zurückgegeben und geändert werden (eine erneute Rückgabe ist unmöglich), die Bearbeitungszeit wird jedoch *nicht* entsprechend verlängert;
7. eine **Verlängerung der Bearbeitungszeit** ist durch Krankschreibung mit ärztlichem Attest um den Zeitraum der Prüfungsunfähigkeit möglich, maximal kann eine Verlängerung um 50% der Bearbeitungszeit eingeräumt werden (dauert die Verhinderung länger, so kann die oder der Studierende von der Erbringung der Prüfungsleistung zurücktreten);
8. der **Umfang** der Arbeit beträgt ca. 30 Seiten DIN-A4 Fließtext (*zzgl.* Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Anhang, ggf. Glossar, Literaturverzeichnis, schriftliche Erklärung);
9. ein **Nachweis von Übersetzungsfähigkeiten** ist zu erbringen, indem zwei DIN-A4 Seiten *Übersetzung* aus dem Chinesischen angefertigt werden (die chinesischen Textvorlagen sind der Arbeit als Anhang beizufügen);
10. **Abgabe**: die Bachelorarbeit muss fristgerecht in dreifacher Ausfertigung (sowie einer schriftlichen Erklärung, dass die Arbeit noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung verwendet worden ist) im Prüfungsamt eingereicht werden (bei postalischer Zustellung gilt das Datum des Poststempels);
11. die **Bewertung** erfolgt durch die/den Betreuer/in, bei der Note 4,0 („ausreichend“) findet keine Zweitkorrektur statt, bei der Note 5 („nicht ausreichend“) wird eine Zweitbegutachtung veranlasst (bei unterschiedlicher Benotung durch den Erst- und Zweitkorrektor gilt der Mittelwert aus beiden Noten als Prüfungsnote);
12. ein **Antrag auf Zweitkorrektur** kann innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe des Ergebnisses von der oder dem Studierenden beantragt werden;
13. **CPs**: ab der Note 4 („ausreichend“) werden 10 CP für die Bachelorarbeit vergeben.

9.2 Neuer Studiengang (acht Semester Regelstudienzeit)

1. Die **Zulassung** kann beantragt werden, sobald bereits mind. 120 CP im Hauptfach Sinologie erworben worden sind;
2. die **Betreuung** erfolgt durch Professor/innen, Juniorprofessor/innen, Hochschuldozent/innen;
3. das **Thema** der Bachelorarbeit muss im inhaltlichen Zusammenhang mit einem der von der/dem Studierenden absolvierten Vertiefungsmodule in Sinologie stehen;
4. die **Themenausgabe** erfolgt durch die/den Betreuer/in oder das Prüfungsamt, eigene Themenvorschläge sind möglich (es gilt Punkt 3);
5. Text**sprache** ist i.d.R. das Deutsche (auf schriftlichen Antrag ist – die Zustimmung der betreuenden Lehrkraft vorausgesetzt! – auch das Verfassen in einer anderen Sprache möglich);
6. die **Bearbeitungszeit** beträgt neun Wochen, die Bearbeitungsfrist beginnt mit dem der Ausgabe des Themas folgenden Werktag;
7. eine **Themenrückgabe** ist möglich: Das gestellte Thema kann innerhalb der ersten zwei Wochen zurückgegeben und geändert werden (eine erneute Rückgabe ist unmöglich), die Bearbeitungszeit wird jedoch *nicht* entsprechend verlängert;
8. eine **Verlängerung der Bearbeitungszeit** ist durch Krankschreibung mit ärztlichem Attest um den Zeitraum der Prüfungsunfähigkeit möglich, maximal kann eine Verlängerung um 50% der Bearbeitungszeit eingeräumt werden (dauert die Verhinderung länger, so kann die oder der Studierende von der Erbringung der Prüfungsleistung zurücktreten);
9. der **Umfang** der Arbeit beträgt ca. 50 Seiten DIN-A4 Fließtext (*zzgl.* Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Anhang, ggf. Glossar, Literaturverzeichnis, schriftliche Erklärung);
10. ein **Nachweis von Übersetzungsfähigkeiten** ist zu erbringen, indem drei DIN-A4 Seiten *Übersetzung* aus dem Chinesischen angefertigt werden (die chinesischen Textvorlagen sind der Arbeit als Anhang beizufügen);
11. **Abgabe**: die Bachelorarbeit muss fristgerecht in dreifacher Ausfertigung (sowie einer schriftlichen Erklärung, dass die Arbeit noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung verwendet worden ist) im Prüfungsamt eingereicht werden (bei postalischer Zustellung gilt das Datum des Poststempels);
12. die **Bewertung** erfolgt durch die/den Betreuer/in, bei der Note 4,0 („ausreichend“) findet keine Zweitkorrektur statt, bei der Note 5 („nicht ausreichend“) wird eine Zweitbegutachtung veranlasst (bei unterschiedlicher Benotung durch den Erst- und Zweitkorrektor gilt der Mittelwert aus beiden Noten als Prüfungsnote);
13. ein **Antrag auf Zweitkorrektur** kann innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe des Ergebnisses von der oder dem Studierenden beantragt werden;
14. **CPs**: ab der Note 4 („ausreichend“) werden 12 CP für die Bachelorarbeit vergeben.